

Leitfaden zum Umgang mit generativer KI | FB Germanistik

Arbeitsgruppe: Andrea Ender, Martina Feichtenschlager, Irmtraud Kaiser, Caitríona Ní Dhúill, Eva Elisabeth Schram, Thomas Traupmann, Eugen Unterberger, Clemens Woldan

Februar 2025

Präambel

Unser gemeinsames Anliegen ist es, im Rahmen des Studiums fachlichen Sachverstand, kritisches Denken und Originalität zu fördern. Dieser Leitfaden gibt Hinweise für einen sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit generativer KI: Er soll ein Bewusstsein schaffen für Stärken und Schwächen der KI-Tools, für gute wissenschaftliche Praxis sowie für rechtliche und materielle Zusammenhänge.

Grundsätzliche Funktion von generativen KI-Programmen

Generative KI-Programme sind statistische Modelle, die auf einer großen Menge von Daten trainiert werden. Sie reagieren auf Prompts (Eingaben von Nutzer:innen), indem wahrscheinlichkeitsbasiert logische Wortketten produziert werden, die existierende Inhalte neu zusammenstellen und häufig als kompetent formulierte Informationen wahrgenommen werden. Die Datengrundlage der Ergebnisse ist unklar.

Da generative KI auf einem Algorithmus beruht, ist sie nicht in der Lage, Fakten oder die Plausibilität der generierten Inhalte zu erkennen. Diese Inhalte können daher veraltete, falsche und erfundene Informationen enthalten – Letzteres wird als ‚Halluzination‘ bezeichnet. Im wissenschaftlichen Kontext kann dies beispielsweise dazu führen, dass Quellen fingiert und fehlerhafte Zusammenhänge beziehungsweise falsche Verallgemeinerungen hergestellt werden. Außerdem ist der Einsatz von generativer KI mit hoher Rechenleistung und folglich auch großem Energieaufwand verbunden.

Rahmenbedingungen

Allgemein gelten *erstens* die Vorgaben der Prüfungsordnungen, *zweitens* die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis und *drittens* die von den Lehrenden für ihre Veranstaltungen festgelegten Richtlinien für die Verwendung von (generativer) KI. Für die Resultate unserer wissenschaftlichen Auseinandersetzung beziehungsweise für die wissenschaftliche Integrität unserer eigenen Arbeit sind wir stets selbst verantwortlich.

Zu den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens gehören unter anderem transparent gemachte Voraussetzungen, überprüfbare Quellen, eine strukturierte und kohärente Argumentation sowie plausibel hergeleitete Thesen. Die ‚Antworten‘ generativer KI entsprechen nicht den Anforderungen, die wir an eine wissenschaftliche Quelle stellen (Selbiges gilt

beispielsweise auch für die Ergebnisse einer Google-Suche). Sie sind daher nicht wie wissenschaftliche Quellen zitierfähig. Ergebnisse, die mithilfe von generativer KI erstellt werden, müssen folglich immer kritisch geprüft sowie üblicherweise wesentlich verändert, verbessert und erweitert werden. Auf das Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens kann nicht verzichtet werden, weil der Umgang mit KI entsprechende fachliche, methodische und Schreibkompetenzen voraussetzt. Außerdem bringen eigenständige argumentative, analytische (schriftliche wie mündliche) Leistungen einen erheblichen Lerneffekt mit sich.

Richtlinien für den Umgang mit generativer KI

Für folgende Arbeitsschritte ist die Verwendung generativer KI weder geeignet noch zielführend:

- Systematische Literaturrecherche: Dafür ist auf entsprechende Fachbibliografien, Datenbanken und Suchmaschinen zurückzugreifen.
- Verfassen von wissenschaftlichen Texten jeglicher Art und Länge: Hausarbeiten, Abstracts, Referate etc. dürfen nicht von generativer KI erstellt werden.

Wissenschaftliches Fehlverhalten beziehungsweise Täuschungsversuche werden entsprechend geahndet.

Wer sich der Probleme und Schwächen bewusst ist, kann generative KI jedoch als Hilfsmittel benutzen, zum Beispiel für:

- Sprachunterstützung: Formulierungs- und Rechtschreibhilfe, Thesaurus/Synonyme, Rechtschreibprüfung etc.
- Strukturierungshilfe bei standardisierten Textsorten, Tabellen und Grafiken
- Unterstützung bei der Eingabe in bestimmten Anwendungen, etwa als Formulierungshilfe für automatische Suchabfragen in Textkorpora oder für Formeln in Excel oder R
- Überwindung einer Schreibblockade: Generative KI kann Stichwörter für Ideen liefern, die wir in unseren wissenschaftlichen Texten dann weiterentwickeln müssen.
- Unterstützung bei der Übersetzung von Texten: Generative KI kann Rohformen ausgeben, die wir dann inhaltlich und sprachlich kontrollieren und korrigieren müssen.

Für diese Verwendungen von generativer KI ist kein Nachweis erforderlich. Andere Verwendungsweisen sind nur nach Rücksprache mit der Lehrveranstaltungsleitung sowie unter Berücksichtigung eines Transparenzgebotes zulässig.

Appendix: Einsatz von KI in Sprachkursen

Der Einsatz von KI-Anwendungen (Textgeneratoren, Übersetzungsprogramme etc.) ist für sämtliche Spracherzeugnisse, die für die Leistungsbeurteilung herangezogen werden, untersagt, sofern der Einsatz von KI-Anwendungen nicht explizit in der Aufgabenstellung gefordert wird.